nnkuch
Neues
Filder-
uerkraut
12 Pfg.
Bayerisches
chfleisch
Frankfurter
ürstchen
45 Pfg.
nnkuch
m.b.H. & Co
Wiederverkäufer!
tiger
nenthaler,
Stangenkäse
ttgehalt) empfiehlt
laich, Feldrennach,
Telefon Nr. 5.
errenalb.
chelofen
verkaufen.
lla Margidda.
chömberg.
starken
Läufer
b Maisenbacher,
Fasser.
radgummi!
sträge und Nachbestel-
der beste Beweis meiner
tigkeit und anerkannt
guten Ware!
Sie einen Versuch!
chläuche 95 Pfg.
Qualität 1.15, 1.35 etc.
rima Qualität 1.65.
äntel 2.75, 2.95.
nalität 3.50, 3.95.
an Qual. 4.25, 4.50.
gsmantel 4.25.
prima
Mk. 4.75 und 5.30
hrräder,
maschinen,
otalog gratis.
il Levy,
zsheim 180.
ur gegen Nachnahme!
nnkuch
ng geleuchtete
Zier
Stück 1.38 Mk.
Stück 13.50 Mk.
nnkuch
m.b.H. & Co

Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeld. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. **Fernsprecher Nr. 4.** Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 234. | Neuenbürg, Samstag, den 4. Oktober 1924. | 82. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Zeit der Kongresse, Tagungen und Ausstellungen in der Landeshauptstadt nähert sich ihrem Ende. Die Gartenbauausstellung, die sich mit ihrem wechselnden Blumenflor besonderer Beliebtheit erfreute, hat ihre Tore bereits geschlossen. Die landwirtschaftliche Ausstellung, die in Verbindung mit dem Volksfest den größten Zulauf fand und in ihrer Gesamtheit eine hervorragende Leistung der Landwirtschaftskammer darstellte, ist vorüber. Auch die Bauausstellung, die von der längsten Dauer, aber vielleicht vom geringsten praktischen Erfolg begleitet war, da das Bauen nach wie vor im Argen liegt, wird in Bälde ihren Abschluß finden. Nur die Ausstellung für Industrie und Haushalt bleibt noch einige Wochen geöffnet. Alle diese Unternehmungen in ihrer fast allzu reichen Fülle haben den Verkehr in der Landeshauptstadt belebt, zugleich aber auch bewiesen, daß in dem württembergischen Volk noch der alte, allen wirtschaftlichen Nöten und Hemmnissen trotzende Unternehmungsgeist und Gewerbefleiß liegt, dessen Fortbestand die sicherste Gewähr für den Aufbau und den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes ist.

Der Riß im Zentrum ist wieder verkleistert. Die Frage der Orientierung nach Rechts oder nach Links, ob Monarchie oder Republik war in einer Polemik zwischen dem offiziellen Parteiorgan und dem Abgeordneten Andre auch in der Oeffentlichkeit scharf hervorgetreten und eine Landesausschußsitzung hatte sich damit zu befassen, den ausgebrochenen Streit zu schlichten. Man fand einige Formeln, die den Zentrumssturm als feststehend erscheinen lassen: Schutz der nationalen Arbeit, aber auch Schutz der Arbeitskraft, wobei unter ersterem vor allem der Schutzzoll für die Landwirtschaft zu verstehen ist. In der Reichspolitik will man den bisherigen Kurs beibehalten. Aus der Verlautbarung über die Rede des Ministers Bolz ging allerdings nicht klar hervor, wie sich das Reichstagszentrum zum Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung stellt, gegen den der Abgeordnete Andre starke Bedenken hat. In der württembergischen Politik soll der Kurs der Mitte weiter verfolgt werden. In der Frage, ob Monarchie oder Republik, zu der Justizminister Beyerle Stellung nahm, soll über das Ideal der Staatsform kein Zwang ausgeübt, dagegen jede gewaltsame Verfassungsänderung bekämpft, auch keine Beschimpfung der jetzigen Staatsform und ihrer Embleme geduldet, sogar der Eintritt in das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold freigestellt werden. Das läuft praktisch auf eine starke Anpassung an die Andre'sche Richtung hinaus und es bleibt nur abzuwarten, wie die konservativen Kreise, insbesondere der oberschwäbische Adel zu dieser etwas zwiespältigen Lösung sich stellen.

Die Vorbereitungen für die Regierungserweiterung im Reich gehen langsam weiter. Schon seit den Neuwahlen zum Reichstag ist die Frage akut. Die Verhandlungen erfuhren wesentliche Verwicklungen durch die Stellungnahme der Deutschnationalen bei der Abstimmung über die Dawesgesetze, wobei die eine Hälfte für und die andere dagegen gestimmt hatte. Man hegte die Befürchtung, daß bei einem Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung die Neinsager die Oberhand gewännen und die Ausführung der nunmehr beschlossenen Dawesgesetze sabotieren könnten. Der inzwischen stattgefundene Vertretertag der Deutschnationalen und die Deutschnationale Reichstagsfraktion haben den Beschluß gefaßt, sich den Verhandlungen über eine Regierungsumbildung nicht zu entziehen, wenn man an sie herantreten sollte. Dabei wurde in einer Entschließung die Forderung aufgestellt, auf die Auslegung und die Verbesserung der Gesetze Einfluß zu erhalten. Ob dieser Ausdruck nun wirklich auf Gesetzessabotierungsabsichten hinweist, werden die künftigen Verhandlungen zeigen.

In der Völkerbundsfrage hat die Reichsregierung ihre angekündigte Absicht, vor einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Gewährleistung gewisser unerläßlicher Garantien festzustellen, durch die Uebergabe eines Memorandums, in dem die deutschen Voraussetzungen und Wünsche für einen Eintritt in den Völkerbund niedergelegt sind, an die 10 Völkerbundsmächte verwirklicht. Der genaue Inhalt der Note wird vorerst geheim gehalten. Die Antwort der Völkerbundsmächte auf die deutsche Denkschrift ist erst in nächster Woche zu erwarten. Der Hauptwiderstand im eigenen Lande gegen den Eintritt entspringt aus der Auffassung, daß die Mitgliedschaft zum Völkerbund zum Mitbürgen des Versailler Vertrags mache und daher seine Wiederunterzeichnung, auch des in ihm enthaltenen Kriegsschuldbekenntnisses, bedeute.

Der Völkerbund in Genf hat nach langen und schwierigen Verhandlungen den Entwurf für die Ausübung der Militärkontrolle in den besiegten Staaten angenommen. Die dabei gefundene Lösung, daß alle vormals feindlichen Mächte von der Mitgliedschaft an dem geplanten Nachprüfungsausschuß für militärische Inspektion ausgeschlossen sind, zeigt aufs neue, wie willfährig der Völkerbund der französischen Politik geworden ist, was für uns Deutsche den Anreiz zum Eintritt in einen solchen Bund nur noch mehr verringern kann.

Deutschland.

Stuttgart, 3. Okt. Die am Sonntag in der Liederhalle stattgefundene Landesversammlung des Verein württ. Verwaltungsbeamten stand im Zeichen des Zusammenschlusses aller württ. Verwaltungsbeamten des mittleren Dienstes in Staats-, Körperschafts- und Gemeindeverwaltung. Der Verein hat durch den Zusammenschluß eine Mitgliederzahl von etwa 1000 erreicht. Der erste Vorsitzende des Vereins, Oberrechnungsrat Dillmann, begrüßte die Versammlung. Aus den Berichten seien hervorgehoben zunächst der Zuzug zum Fach, der angesichts des Abbaus ganz besonderer Aufmerksamkeit bedarf, die Regelung des Lehrlingswesens, die Verbesserung der Fachbildung, die Maßnahmen zur Weiterbildung der Fachangehörigen usw. Als großer Mangel wurde die Sparsamkeit bezeichnet, die staatlicherseits bei der Ausbildung des mittleren Verwaltungsbeamten seit Jahren geübt wird und gegen die der Verein bisher vergebens vorstellig wurde. Die Versammlung nahm 3 Entschließungen an, die die weitere Ausgestaltung des staatlichen Unterrichtskurses, die Forderung einer gerechten Bewertung des Standes der mittleren Verwaltungsbeamten und energische Stellungnahme gegen die bei den Verhandlungen des Reichsbesoldungsschiedsgerichtes in Leipzig zutage getretene Auffassung über die Aufgaben und Leistungen des Standes zum Ziele haben. Hauptsächlich kam dabei die Forderung zum Ausdruck, daß die in Württemberg zum Segen unserer ganzen Verwaltung vorhandene bodenständige Einrichtung des mittleren Verwaltungsdienstes mit seiner in mehr als 100 Jahren erprobten Ausbildung und Tüchtigkeit unter keinen Umständen den Gleichheitsbestrebungen zum Opfer fallen dürfen, die vom Reich und Preußen ausgehen.

Berlin, 3. Okt. Reichspräsident Ebert gab gestern zu Ehren des Neuphilologentages und der Gesellschaft für deutsche Bildung den angekündigten Empfangsabend, zu dem auch der Reichskanzler, der preußische Ministerpräsident, die Reichsminister Dr. Jarres und Dr. Hamm, Staatsminister Dr. Bölitz, Gerhart Hauptmann, Ludwig Fulda und andere Persönlichkeiten des geistigen Lebens Deutschlands erschienen waren.

Evang. Kirchengemeinde- und Kirchenbezirksordnung.

Stuttgart, 2. Okt. Dem Präsidium der Landeskirchenversammlung sind die Entwürfe einer evang. Kirchengemeinde- und Kirchenbezirksordnung zur verfassungsmäßigen Beratung und Beschlußfassung zugegangen. Die vorliegenden Gesetzentwürfe knüpfen an das bisherige Recht an und übernehmen von diesem, was sich bewährt hat. Insbesondere soll an der rechtlichen Organisation der Kirchengemeinden keine Aenderung getroffen werden. Das Selbstverwaltungsrecht der Kirchengemeinden im Entwurf ist gegenüber bisher weiter ausgebaut und ihre Beaufsichtigung durch die Aufsichtsbehörden wesentlich eingeschränkt; staatlicherseits wird ein Aufsichtsrat im wesentlichen nur noch auf dem Gebiet der Kirchensteuer in Anspruch genommen. Der Entwurf berücksichtigt auch in weiterem Maß die innerkirchlichen Aufgaben der Kirchengemeinde. Den Vertretungskörper der Kirchenbezirke bildet der Kirchenbezirkstag — künftig die Diözesansynode —, der mindestens einmal im Jahr zusammentritt. Der Kirchenbezirk soll nun auch das Recht eigener Vermögensverwaltung und Umlageerhebung haben. Die beiden Entwürfe sind an den kirchenrechtlichen Ausschuß der Landeskirchenversammlung überwiesen worden, der im Lauf dieser Woche zur Beratung zusammentritt.

Die Frage der Zeppelin-Halle.

Dr. Eckener äußerte, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, den Wunsch, daß sich die Oeffentlichkeit nicht so sehr mit der Frage der Zukunft der großen Zeppelinhalle in Friedrichshafen beschäftigt, sowern die Behandlung der Angelegenheit berufenen Stellen überläßt. Einstweilen bleibt es bei dem Beschlusse des Friedensvertrages. Der Abbruch der Halle wird allerdings erst akut, wenn das Luftschiff in Amerika von den Amerikanern übernommen worden ist, denn es sei, sagte Dr. Eckener, an sich ja nicht ausgeschlossen, daß drüben die amerikanische Kommission die Abnahme des Schiffes verweigert und das Schiff wieder nach Deutschland zurückkehren muß. In diesem Falle müsse eine Halle zum Landen vorhanden sein.

Ausland.

Brüssel, 3. Okt. Die belgische Reparationsabgabe auf die deutsche Einfuhr wird voraussichtlich am 15. Oktober in Kraft treten.

Paris, 3. Okt. Der Führer der deutschen Handelsvertrags-Delegation wies in seiner Antwort an den französischen Handelsminister Raynaldy darauf hin, daß Deutschland grundsätzlich einen mäßigen Zollschutz aufrecht erhalte.

Mageres Ergebnis der Völkerbundstagung.

Genf, 2. Okt. Die 5. Völkerbundsversammlung, die am 1. 9. eröffnet und heute geschlossen wurde, hielt im ganzen 29 Vollsitzungen ab. Ein neuer Staat, nämlich Santo Domingo, wurde in diesem Jahre aufgenommen. Andere Kandidaturen lagen nicht vor. Die Zahl der Völkerbundsmitglieder beträgt nunmehr 75. Im Vordergrund des Interesses standen zu Beginn der Verhandlungen der Besuch Macdonald—Herriot und dann das Schieds- und Sanktionsprotokoll. Auch die Fragen der Errichtung eines Instituts für geistige Zusammenarbeit in Paris und der Errichtung eines Rechtsinstituts in Rom erweckten größeres Interesse. Die großen aktuellen politischen Fragen, soweit sie nicht durch die Arbeiten über das Schieds- und Sanktionsprogramm berührt wurden, kamen nur selten zur Sprache. Beifällig wurde des öfteren das Londoner Ergebnis erwähnt. Die georgische Frage wurde durch eine Resolution erledigt. Der Bürgerkrieg in China beschäftigte die Versammlung nicht. Auch in der Minderheitsschutzfrage wurde in der diesjährigen Tagung nichts Neues geschaffen. Den äußeren Höhepunkt der Versammlung bildete die Annahme der das Schieds- und Sanktionsprotokoll betreffenden Resolution. Von den 47 anwesenden Staaten unterzeichneten nur 10 das Protokoll, während die anderen größtenteils nur für ihre Delegationen zustimmten und die Entscheidung ihren Regierungen vorbehielten.

Frankreichs Gegenbedingungen.

Paris, 1. Okt. Ueber den gestrigen Ministerrat weiß die heutige Morgenpresse zu melden, daß das deutsche Völkerbundsmemorandum nur einer provisorischen Prüfung unterworfen worden sei. Die französische Regierung sei der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund durchaus günstig gesinnt. Ihre Haltung bewege sich auf derselben Linie, die Herriot bereits in seiner großen Rede in Genf vorgezeichnet habe, das heißt also, daß Deutschland nach dem allgemeinen Recht in den Völkerbund aufgenommen werden könne. Die Antwort Frankreichs werde in einigen Tagen fertiggestellt sein. Da jedoch die französische Regierung wünsche, daß eine gemeinsame Antwort der Pariser, Londoner und Brüsseler Regierung erteilt werde, werde sich Herriot mit Macdonald und Hymans in Verbindung setzen. Frankreich werde auch nichts dagegen einzuwenden haben, daß Deutschland einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhält unter der Voraussetzung, daß die Mehrheit der Völkerbundsversammlung dafür stimmt. Dagegen werde es Frankreich unter keinen Umständen dulden, daß Deutschland in seinem Antrage auf Zulassung zum Völkerbund auf die Kriegsschuldfrage zurückkomme. Außerdem müsse Deutschland durch seinen Eintritt ipso facto die territoriale Integrität der übrigen Völkerbundsstaaten zu achten sich verpflichten.

Im Anschluß an die Meldungen über den Ministerrat veröffentlicht der „Matin" nachstehende anscheinend offiziöse Sätze: Die französische Regierung ist durchaus für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Es ist in der Tat wünschenswert, daß besonders Deutschland unter dem Protokollentwurf betreffend Schiedsspruch und Sicherheit seine Unterschrift setzt. Der Einfluß der Genfer Diplomatie kann auf die internationale Politik Deutschlands nur wohltätig sein. Die Anwesenheit Deutschlands im Völkerbund könne andererseits dazu führen, daß das Ansehen des Bundes verstärkt wird. Gleichzeitig kann man, ohne daß ein Anlaß zu irgendwelchen Besorgnissen vorliegt, die Vertretung Deutschlands im Rat ins Auge fassen, doch muß das allgemeine Verfahren auch auf Deutschland angewandt werden. Herriot hat das in seiner Genfer Rede gesagt und der Ministerrat hat diesem Standpunkt beigepflichtet, der nicht nur der bloßen Vernunft und dem Völkerbundspakt entspricht, sondern der auch von seiten Frankreichs ohnehin einen Beweis für Mäßigung bedeutet. Denn es hätte in Berlin wie auch in anderen Hauptstädten Europas nicht befremden dürfen, wenn wir hinsichtlich unseres Angreifers von gestern ein besonders durch eine grausame Erfahrung gerechtfertigtes Mißtrauen an den Tag gelegt haben würden. Der Ministerrat ist nun zu der Auffassung gelangt, daß es sich empfiehlt, die Zustimmung Englands und Belgiens zu der französischen These einzuholen und hat die Eventualität einer gemeinsamen Antwort der Regierungen Englands, Frankreichs und Belgiens an Deutschland als wünschenswert in Betracht gezogen. Der Ministerpräsident und der Außenminister wird sich zu diesem Zweck mit Ramsay Macdonald und Herrn Hymans in Verbindung setzen. Mag nun die Abfassung eines gemeinsamen Textes vonstatten gehen oder nicht, so wird doch der Ministerrat auf alle Fälle noch einmal über die Note beraten, die der Wilhelmstraße zugehen wird.

Sturm im Unterhaus.

London, 3. Okt. Im Unterhause kam es gestern abermals zu Lärmszenen, als ein konservativer Abgeordneter an die Regierung die Frage richtete, ob es richtig sei, daß der Premierminister die Versicherung getan habe, daß er mit seinem Gehalt nicht auskomme und daß er infolgedessen genötigt sei, bei Privatpersonen Geld zu leihen. Der Sprecher des Unterhauses, der sich erst nach einigen Minuten verständlich machen konnte, entschied, daß diese Frage, die er als eine schriftlich formulierte, selbständige Frage, weil unzulässig, abgelehnt hätte, nicht als eine mündliche Ergänzungsfrage vorgebracht werden dürfe. Es gab einen weiteren Sturm, als verschiedene Abgeordnete an den Unterstaatssekretär Ponsonby Fragen richteten wegen der Behandlung der in Rußland wohnenden englischen Bürger. Ein liberaler Abgeordneter fragte unter anderem, ob es zutreffend sei, daß Personen, die sich bei der englischen Botschaft in Moskau beschwert hätten, ohne weiteres nach Sibirien verbannt worden seien. Als Ponsonby nur die ausweichende Erklärung abgeben konnte, daß ihm über derartige Vorgänge kein amtlicher Bericht vorgelegen hätte, kam es zu lärmenden Kundgebungen der bürgerlichen Parteien.

Wieder ein Faustschlag gegen unsere Internationalisten.

Auf dem 5. Jahreskongreß der „Fimac" (Bund der Kriegsbeschädigten der Entente), der kürzlich in London stattfand, stellte der englische General Sir Hamilton den Antrag, den deutschen, österreichischen und russischen Kriegsbeschädigten die kameradschaftliche Hand hinzustrecken, und mit den Kriegsbeschädigten-Organisationen dieser Länder wenigstens Fühlung zu nehmen. Der Antrag wurde glatt abgelehnt, von einer Versöhnung war nirgends die Rede. Der Präsident der „Fidac", der Franzose Charles Bertrand, erklärte einem Journalisten, der ihn fragte, ob er nicht die Absicht habe, die Deutschen in die „Fidac" hineinzulassen, wörtlich: „Sie meinen die Boches! Fällt mir nicht im Schlaf ein; ich verabscheue sie! Ihr Engländer wißt natürlich nicht, was die Boches wirklich sind. Ihr habt nicht Gelegenheit gehabt, sie kennen zu lernen wie wir." Und bei solcher Einstellung soll uns die „Ehre" gegeben werden, in den sogenannten „Völkerbund" eintreten zu dürfen!

Buchara wird Mitglied der Sowjet-Republik.

Der „Temps" meldet, daß die Ankunft einer Delegation der Republik Buchara in Moskau dieser Tage erfolgen werde, die der Sowjet-Regierung die offizielle Erklärung von der Umwandlung der Volksrepublik Buchara in eine sozialistische Sowjet-Republik abgeben will. Gleichzeitig wird sie den Eintritt Bucharas in die Union regeln und in Verhandlungen über eine neu zu schaffende Grenze nach Zentral-Asien eintreten.

Japans Interventionsabsichten in der Mandschurei.

London, 3. Okt. Der japanische Gesandte in Peking hat heute der internationalen Presse eine Erklärung abgegeben, welche hier als eine verschleierte Androhung japanischer Intervention in China angesehen wird. Die Erklärung hat folgen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den Wortlaut: Japan wird während des gegenwärtigen Bürgerkrieges in China grundsätzlich eine Haltung strenger Neutralität einnehmen. Aber es muß zugleich seine Rechte und Interessen in der Mandschurei wahren. Dieser Gesichtspunkt wird sowohl von China als auch von den fremden Mächten berücksichtigt werden. Dieser Umstand, welcher besondere Beziehungen zwischen Japan und China bedingt, wird aber erst praktische Bedeutung erlangen, wenn die Truppen der chinesischen Regierung unter Wu-Pei-Fu in die Mandschurei einrücken sollten. Aus diesem Grunde verfolgt Japan die Entwicklung der Lage im Bürgerkrieg mit lebhaftester Aufmerksamkeit. Sollten die mandschurischen Truppen eine Niederlage erleiden, und die Truppen der chinesischen Regierung bei der Verfolgung der geschlagenen mandschurischen Truppen in die Mandschurei einrücken, so wird zweifellos Japan auf die Wahrung der oben erwähnten besonderen Rechte und Interessen bedacht sein müssen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Freude.

Leid löscht die Kraft und den Verstand;
die Freud ist Gottes Feuerbrand. Arndt.

Es gibt doch viele Freuden in unseres lieben Herrgotts seiner Welt! Nur muß man sich aufs Suchen verstehen — sie finden sich gewiß — und das Kleine nicht verschmähen. Wie viele Freuden werden zertreten, weil die Menschen meist nur in die Höhe gucken und, was zu ihren Füßen liegt, nicht achten.

Goethes Mutter

Was mir gebricht an Gold und großen Schätzen,
muß mein Gemüt und dessen goldne Ruh
durch freies Tun und Fröhlichkeit ersetzen;
die scheuchst vor mir das Haus der Sorgen zu.

Simon Dach.

Neuenbürg, 3. Okt. Am 1. Oktober waren im Bezirk Neuenbürg 119 unterstützte Erwerbslose und zwar 118 männliche und 1 weibliche mit 151 Zuschlagsempfängern vorhanden. Gegenüber dem Stand vom 15. September ist eine Abnahme von 2 Erwerbslosen zu verzeichnen.

Neuenbürg, 3. Okt. (Die verlorene Eisenbahnfahrkarte.) Daß man eine Eisenbahnfahrkarte verliert, kommt ziemlich oft vor. In der Regel findet sie sich allerdings bald wieder, und so stellen sich keine anderen Folgen ein als der Schreck über den Verlust. Manchmal aber findet sie sich nicht wieder. Dann muß man eine Art Strafe bezahlen. Es tritt § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung in Kraft, wonach derjenige, der ohne Fahrkarte im Zuge Platz nimmt oder während der Fahrt die Fahrkarte verliert und diesen Verlust nicht genügend glaubhaft machen kann, für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Preises, mindestens aber 6 Mark zu zahlen hat. Ein Reisender fand bei der Kontrolle seine Fahrkarte nicht. Der Beamte erstattete Anzeige, der Reisende aber weigerte sich, die Strafe zu zahlen mit dem Hinweis, daß er bei der Bahnsteigsperre die Karte gehabt und ein anderer sie gesehen habe. Die Eisenbahn ließ es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen, die den Mann freisprach. Denn es komme nicht darauf an, daß der Mann die Karte verloren habe, sondern ob er sie besessen habe. Dies sei durch Zeugen bewiesen.

Neuenbürg, 3. Okt. Der seit Jahrzehnten blühende spanische Schatzgräberschwindel scheint sich immer noch sehr zu rentieren, denn immer wieder ergießen sich neue Fluten verlockender Briefe über Deutschland. So wird u. a. der Inhalt eines Schreibens bekannt, in dem die bereits mehrfach bekannten schwindelhaften Angaben und Mitteilungen aufs neue angewandt werden. Der Brief kommt aus Madrid und trägt das Datum des 10. September, dem, der auf den alten Schwindel hereinfällt, werden vom Absender 8000 Pfund Sterling in Aussicht gestellt. Sollte es immer noch Dumme geben, die auf diesen Schwindel hereinfallen? Dasselbe gilt für den Unfug der Kettenbriefe. Wer einen dieser unsinnigen Briefe erhält, tut am besten, ihn in den Papierkorb zu werfen und geruhig das „Unglück" abzuwarten, das aus dieser vernünftigen Handlung entstehen könnte.

Neuenbürg, 4. Okt. Die Oktobernummer der Heimatbeilage führt uns in die oberschwäbische Reichsstadt Biberach und zwar führt sie uns in erster Linie einen Zeitraum vor Augen, der für das schwäbische Oberland überhaupt bedeutsam war, die Zeit der Napoleonischen Kriege. Wohl kein Landstrich Württembergs war damals so vom Krieg durchgepflügt und aufgewühlt wie gerade Oberschwaben, wo sich Franzosen und Deutsche, Oesterreicher und Russen zu Zeiten nach Herzenslust tummelten, Feinde und Freunde, und zwar waren die Freunde manchmal recht zweifelhafter Art, wie damals, als die Russen die Franzosen verjagen sollten. Das schildert uns Matthäus Gerster in einer historischen Erzählung treffend. — Seit Jahren sind die Leser unserer Heimatbeilage auch Leser des Schwäbischen Heimatkalenders, der schon vor beinahe zwei Monaten erschienen und dessen dieses Jahr erhöhte Auflage nahezu vergriffen ist. Wir bitten die Leser der Heimatbeilage, sich rechtzeitig umzutun, um noch einen Kalender zu bekommen.

(Wetterbericht.) Die bei Island aufgetretene Depression hat auch Süddeutschland in ihren Bereich gezogen, so daß für Sonntag und Montag mehrfach bedecktes, zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten ist.

⚔ **Birkenfeld**, 3. Okt. Unsere Gegend wird gegenwärtig von frechen Dieben heimgesucht. Namentlich haben dieselben es auf das Obst abgesehen. So wurden in den letzten Tagen dem Kaufmann Theodor Vester am hellen Tag mehrere Zentner Aepfel vom Baum geschüttelt, in Säcke gefaßt, aufgeladen und abgeführt. Dem Feldschützen ist es gelungen, die Diebe, die aus Brötzingen stammen und die Beute dorthin gebracht hatten, ausfindig zu machen. So konnte das Obst wieder dem Eigentümer zugestellt werden.

Baden.

Eisenthal (Amt Bühl), 3. Okt. Hier wurden gestern die Affentaler roten Beeren gelesen. Die Menge ist infolge des im August niedergegangenen Hagels gering, aber die Güte überraschend vortrefflich. Der Most wiegt durchweg 88 bis 90 Grad. Die Reben waren hier vollständig krankheitsfrei und haben in diesem Jahre sehr früh geblüht, was auf die Güte des „Neuen" vorteilhaft einwirkte. Mit dem Herbsten der weißen Trauben soll bis gegen Mitte Oktober gewartet werden.

Kehl, 3. Okt. Nach einer Mitteilung der Interalliierten Rheinlandskommission in Koblenz sind folgende Ausweisungen zurückgenommen worden: die des Eisenbahninspektors Friedrich Grampp aus Kehl, des Eisenbahninspektors Joseph Hübler aus Kehl, des Eisenbahnobersekretärs Fridolin Keller aus Kehl, des Oberbaurats Specht, Kehl, des Sekretärs bei der Reichsvermögensverwaltung Kurt Neugebauer aus Kehl und des Bürgermeisters Lehmel aus Marien.

Mannheim, 3. Okt. In Ludwigshafen wurden der 17jährige Elektrotechnikerlehrling Wilhelm Anschütz und der gleichaltrige Lehrling Willi Münzer unter Mordverdacht verhaftet. Die beiden hatten längere Zeit mit der 17jährigen Tochter der Werkmeistersfamilie Karr aus Friesenheim ein Liebesverhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Die beiden jungen Leute beschlossen darauf, das Mädchen aus der Welt zu schaffen, und luden es am Montag abend zu einem Spaziergang in den Stadtpark ein. Von dort gingen sie an den nahegelegenen Rhein und warfen das Mädchen gegen ½10 Uhr in den Fluß. Vorgestern stellten sich die beiden Mörder freiwillig der Polizei, da ihr Gewissen ihnen keine Ruhe ließ. Anfänglich stellten sie die Tat so dar, als wenn das Mädchen ausgerutscht und ins Wasser gefallen wäre. Später haben sie aber ihre furchtbare Tat uneingeschränkt zugegeben. Die Leiche des Mädchens ist noch nicht geländet. Die beiden jungen Leute gehören ordentlichen Familien an.

Alte Grabinschriften.

Von Pfarrer K.-R.

Ein Beitrag zur Volkskunde.

Der Sterbliche hat Ehrfurcht, ja sogar Angst und Grauen vor des Todes Majestät. Und doch gibt es Menschen, die mit einem Lächeln ihm ins fierende Antlitz sehen. Von Thomas Morus wird erzählt: Als er das Schaffot bestieg, und sein Haupt auf den Block legte, tat er seinen Bart auf die Seite mit dem Worte: Du bist des Hochverrates nicht schuldig. Gerade Leute aus dem einfachen Volke reden oft vom Tode, als wäre das Sterben nur eine Alltäglichkeit.

Ich kannte ein altes, armes Ehepaar, die sagten oft zueinander: „Was liegt daran, wenn wir sterben. Es sind ja schon bessere gestorben, als wir zwei sind." Und ein anderes am gleichen Orte habe ich nach dem Namen nach gekannt, da war der Mann am Sterben; sie wohnten aber auf einer Einöde und da sagte die Frau: „Joseple, ich muß jetzt geschwind ins Dorf hinein; hier stelle ich dir eine Kerze auf den Tisch und Zündholz dazu. Wenn du sterben solltest, so zünd doch vorher selber noch die Kerze an!" Und das Weiblein ging aber als es wieder kam, war's Joseple tot; die Kerze aber hatte er nicht angezündet. Und das war ihr arg, noch ärger fast, als daß er gestorben war. „Ja", sagte sie, „vergeßlich ist mein Mann sein Lebtag g'si". Und anderswo — es war im oberen Neckartal, da war eine alte Frau am Sterben. In ihrer letzten Stunde aber sagte sie, daß sie gar zu gerne noch „Zibeben" hätte. „Nix da", sagte der Mann darauf, „jetzt wird nicht zibebet; jetzt wird g'storba". In einem anderen Orte war ein Mann todkrank; er hatte noch einen Wunsch, er wünschte noch ein Gläslein Bier und zwar vom „oberen" Wirt; weil der das bessere hatte. Da aber der obere Wirt weit entfernt lag, und die Zeit drängte, holte man heimlich Bier beim unteren Wirt, weil man dachte, der Sterbende merke es doch nicht. Er trank, tat noch den Ausspruch: „Also doch nicht vom oberen Wirt", sank zurück und war tot.

Das Volk ist so unbefangen, daß es selbst vor dem Tode nicht den Humor verliert. Naturvölker nehmen das Sterben leichter als Kulturvölker. Wer vom Dasein nicht viel hat, der schenkt es eben leichter her, als die, welche den Grundsatz haben: „Mache dir das Leben schön". Wenn die Kultur alle Genüsse des Lebens bietet, dem ist das Leben teurer, als jenem, der sein Lebtag nur des Glückes Stiefkind war.

Doch kommen wir wieder zum obigen Gedanken zurück, daß es Leute gibt, aus dem höchsten aber auch aus dem niedersten Stande, denen auch der Todesengel den Humor nicht zu erwürgen vermag. Einen Beweis dafür liefern die Grabinschriften, die man da und dort in Stadt und Land mitunter entdecken kann. Man könnte von solchen ein Buch füllen, es wäre ein Beitrag zur Volkskunde und zur Volks-Psychologie.

Da steht irgendwo ein Totentäfelein mit folgender Inschrift: Hier liegt N. N. Im Leben rot wie Zinnober, im Tode kreidebleich. Gestorben am 7. Oktober, am neunten war die Leich".

Anderswo verunglückte einer mit seinem Fuhrwerk. Man schrieb ihm aufs Grab: „In die Ewigkeit ist der Weg nicht weit. Um 8 Uhr fuhr er fort, um 9 Uhr war er tot".

Der verstorbene Stadtpfarrer von Ludwigsburg, Gassenmeier, ließ sich folgenden Spruch auf den Leichenstein schreiben: „Fischlein Christi war ich; er fing mich im Wasser der Taufe. Dann ward Christus der Herr Fisch mir und Speise zugleich. Priester ward ich und trieb auf die Weide Böcke und Schafe. Nimm einst, göttlicher Hirt, unter die Schafe mich auf".

Der bekannte Volksschriftsteller Sebastian Wagner (gest. 1893) wählte sich folgenden Spruch: „Diesem Fleisch mitsamt den Knochen — Ist das Urteil schon gesprochen. Doch wer glauben kann und hoffen, wird darüber nicht betroffen."

Der franz. Dichter Regnier (gest. 1613) dichtete sich selber folgendes:

„Ich lebte ohne einige Gedanken. Mich gebend lassend ohne Schranken,
Nach des Naturgesetzes Macht. Und sehr verwundere ich mich deswegen,
Der Tod an mich hat denken mögen, da ich doch nie an ihn gedacht."

Der Volksschullehrer Joh. Schweighofer in Kossen, Tirol (gest. 1899), wählte folgende Zeilen für seinen Grabstein:

„Die Erde sei ihm leicht wie sein Gehalt."

Ein anderer seines Standes wünschte sich folgende Inschrift:

„Hier in dieser Grabeskammer Bettet ihr zu langer Ruh
Meinen Leib, der Geist war flügge, Schwebt der besseren Heimat zu. Schüler werd ich nicht mehr ziehen, Bänmlein nicht, des Dorfes Zier. Meine Noten sind geschrieben, Herr, schreib eine gute mir. Schollen beben sich zum Hügel, Fichtenschatten hüllt ihn ein, Möcht' am Auferstehungs-Morgen ich doch nicht der letzte sein!"

Den Aerzten als großen Wohltätern der Menschheit sind alle dankbar, und doch hat ihnen der Volkswitz auch manches angetan.

So schrieb man einem als Grabinschrift:

„Nach 30jähriger Wirksamkeit ging er zum Heile der Menschheit in ein besseres Jenseits hinüber." Ein anderer wählte folgende Worte:

„Hier liegen meine Gebeine; ich wollt, es wären deine."

Eine Grabschrift für eine Frau: „Wandere schnell weit fort von hier, sonst steht sie auf und zankt mit dir".

Auf einem Totengräber: „Der Mann hat 90 Jahre gelebt und schaufle manchen ein; Wer andern eine Grube gräbt fällt selbst hinein".

Sehr zweideutig ist folgendes: „Hier ruhet M. N., Vater und Metzger von 6 Kindern".

Bekannt ist der auf einen alten Lehrer gedichtete Vers: „Hier ruhet nach langer Arbeit sanft genug, der Schiller, Kinder, Weib und Orgel schlug".

Ferner: „Hier ruhet das junge Ochselein, des Schreiners Ochsen Söhnelein. Der liebe Gott hat nicht gewollt, daß es ein Ochse werden sollt, der Meister Ochs hat mit Bedacht, Kind, Sarg und Grabschrift selbst gemacht".

Einem Schneider, der gerne Branntwein trank, schrieb man folgende Worte aufs Grab: „Hier ruhet der Schneider Breitner, zu früh trank er den Bitteren" — auf der Rückseite des Grabsteines stand: „Kelch des Lebens aus".

Ein Marterl trägt folgende Inschrift: „Durch eines Ochsen Stoß, Kam ich in Jesu Schoß. Mußte ich gleich erblassen, und Weib und Kind verlassen, Kam ich doch nur zur ew'gen Ruh, durch dich, du Rindvieh du."

Einem hösen Weib schrieb der trauernde Gatte folgendes aufs Grab: „Mein Weib dekt dieser Grabstein zu für ihre und für meine Ruh".

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 4. Oktbr. In den Erdölwerken bei Pechelbronn im Oberelsaß rissen freigewordene Gase Erdmassen los, durch die 4 Arbeiter verschüttet wurden. Alle 4 sind tot.

München, 3. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung hielt der bayer. Landesverband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften gestern seine ordentliche Jahres- und Generalversammlung ab, der u. a. Landwirtschaftsminister Fehr beiwohnte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. gefordert wird, daß das deutsche Steuerwesen im Reiche und in den Ländern durch eine Revision bald vereinfacht und die gegenwärtige Belastung der Landwirtschaft in steuerlicher Hinsicht unter allen Umständen ganz wesentlich ermäßigt wird. Ferner erhob die Versammlung Einspruch gegen die unvollständige und einseitige Durchführung der von der gesamten Reichsregierung in Aussicht gestellten Frachtermäßigung und verlangte eine gleichmäßige Anwendung des in Aussicht gestellten Frachtabschlages von 10 Prozent auf alle Normal- und Ausnahmetarife für die Landwirtschaft.

Wilhelmshaven, 3. Okt. Wegen Mangels an Aufträgen wurden die Deutschen Werke in Wilhelmshafen und Rüstringen geschlossen. Aufrecht erhalten wird nur noch der Abwrackbetrieb, der auch Anfang November geschlossen werden dürfte.

Bergzabern, 3. Okt. In Auswirkung der Amnestie wurde der seit dem 4. Juni 1923 in verschiedenen Gefängnissen interniert cand. phil. P. M. Cambeis aus dem hiesigen Gefängnis entlassen.

Essen, 2. Okt. Im Giftmordprozeß Müller wurde heute nachmittag folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wurde des Mordes in zwei Fällen schuldig erkannt. Er wird wegen jeden Falles zum Tode verurteilt und verliert die bürgerlichen Ehrenrechte dauernd. Die Kosten des Verfahrens werden ihm auferlegt.

Berlin, 3. Okt. Das Reichskabinett stellte in seiner heutigen Sitzung mit Befriedigung das Zustandekommen der Einheitskurzschrift fest und ersuchte die Reichsressorts, der alsbaldigen Verwendung der Kurzschrift in ihrem Geschäftsbereich näherzutreten. Das Reichsministerium des Innern wurde ersucht, im Benehmen mit dem Spatkommissar, der die Einführung einer einheitlichen Kurzschrift vom Standpunkte der Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung befürwortet, hierfür das weitere zu veranlassen und zur Erleichterung der einheitlichen Durchführung Richtlinien aufzustellen.

Berlin, 3. Okt. Zu den Meldungen Berliner Blätter über seltsame Kreditgeschäfte der Reichspost teilt diese mit: Die deutsche Reichspost steht in keinerlei Geschäftsbeziehungen zu der Depositen- und Handelsbank A.-G. in Berlin und hat auch keine Kreditforderungen an die Gesellschaft. Sie ist also durch den Konkursantrag gegen die Depositen- und Handelsbank in keiner Weise berührt.

Berlin, 2. Okt. Von den drei wegen des Mordes an dem Nachtwächter der Mercedeswerke in der Jagowstraße Verhafteten wurde der eine namens Zschemisch von der Kriminalpolizei wieder auf freien Fuß gesetzt, da er entgegen den ursprünglichen Behauptungen des Haupttäters Dürstewitz an dem Mord nicht beteiligt zu sein scheint. Die beiden anderen, Dürstewitz und Müller, werden heute wegen Mordes, bezw. Mittäterschaft dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Berlin, 4. Okt. Gestern haben im Reichswirtschaftsministerium Beratungen über die durch die Stillegung der südlichen Randzechen des Ruhrgebiets hervorgerufenen Lage stattgefunden. Es wird beabsichtigt, einen Teil der Bergarbeiter der südlichen Zechen den im Norden des Reviers noch im Ausbau befindlichen Zechen zuzuteilen, um deren Erschließung zu beschleunigen. Daneben sollen planmäßige Abhilfsmaßnahmen vorbereitet werden, um die Unterbringung der noch verbleibenden Bergarbeiter zu sichern.

Berlin, 3. Okt. Der Reichsfinanzminister und der Reichsbankpräsident befinden sich auf der Rückreise von London. Dr. Schacht trifft heute abend wieder in Berlin ein und wird die morgige außer-

Zugs-Verkehr ab 5. Oktober 1924.

Richtung Pforzheim—Wildbad.

		Werkt.			Samstags	Samstags		Werktags ausgen. Samstags	Werktags ausgen. Samstags		
Pforzheim	ab	7.20	7.57	12.14	12.39	12.58	2.30	5.20	5.36	6.27	10.06
Brötzingen	„	7.25	8.03	12.22	12.45	1.01	2.36	5.27	5.42	6.33	10.12
Birkenfeld	„	7.31	8.09	12.27	12.52	1.09	2.42	5.34	5.49	6.39	10.18
Engelsbrand	„	—	8.16	12.34	1.02	—	2.49	—	5.59	6.46	—
Neuenbürg Bahnhof	„	7.41	8.23	12.41	1.07 an	1.28	2.56	5.50	6.04	6.53	10.29
„ Stadt	„	—	8.27	12.44	—	1.32	2.59	5.54	—	6.56	—
Rotenbach	„	7.48	8.36	12.51	—	1.45	3.06	6.01	—	7.03	10.37
Höfen	„	7.55	8.43	12.58	—	1.53	3.13	6.08	—	7.10	10.44
Calmbach	„	8.01	8.49	1.05	—	1.59	3.20	6.15	—	7.17	10.50
Wildbad	an	8.07	8.56	1.12	—	2.07	3.27	6.21	—	7.24	10.57

(Verkehrt am 6. Januar)

Richtung Wildbad—Pforzheim.

		Werktags und am 6. Januar									
Wildbad	ab		5.45		6.05	6.55	8.21	1.32	4.37		7.45
Calmbach	„		5.50		6.10	7.00	8.26	1.36	4.42		7.50
Höfen	„		5.55		6.15	7.05	8.31	1.40	4.47		7.54
Rotenbach	„		6.02		6.21	7.11	—	1.45	4.53		8.00
Neuenbürg Stadt	„		6.07		6.26	7.16	—	1.50	4.58		8.05
Neuenbürg Bahnhof	„	6.04	6.20		6.30	7.21	8.41	1.53	5.04		8.10
Engelsbrand	„	6.10	—		6.33	7.24	—	—	5.08		8.14
Birkenfeld	„	6.18	6.29		6.39	7.32	8.47	2.00	5.15		8.19
Brötzingen	„	6.23	6.34		6.44	7.37	—	2.05	5.27		8.25
Pforzheim	an	6.29	6.40		6.49	7.42	8.53	2.10	5.32		8.30

Werktags — Sonntags — Werktags — Eilzug — Sonntags

(Verkehrt am 6. Januar) (Fällt am 6. Januar aus) (Verkehrt am 6. Januar) (Vom 1. 11. bis 31. 3. Werkt. Vom 1. 4. bis 31. 10. täglich)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

6.27	10.06
6.33	10.12
6.39	10.18
6.46	—
6.53	10.29
6.56	—
7.03	10.37
7.10	10.44
7.17	10.50
7.24	10.57

Sonntags

7.10	7.45
7.16	7.50
7.21	7.54
7.27	8.00
7.32	8.05
7.36	8.10
7.40	8.14
7.45	8.19
7.51	8.25
7.56	8.30

Menschheit sind
ch auch manches

zum Heile der
" Ein anderer

wären deine."
ere schnell weit
dir".
90 Jahre geleht
Grube gräbt fällt

et M. P., Vater

gedichtete Vers:
er Schüler, Kin-

, des Schreiners
gewollt, daß es
it Bedacht, Kind,

n trank, schrieb
t der Schneider
uf der Rückseite

„Durch eines
te ich gleich er-
ich doch nur zur

Gatte folgendes
zu für ihre und

ei Pechelbronn im
durch die 4 Ar-

ng hielt der bayer.
asten gestern seine
er u. a. Landwirt-
ntschließung ange-
tsche Steuerwesen
n bald vereinfacht
ast in steuerlicher
ßigt wird. Ferner
ständige und ein-
regierung in Aus-
e gleichmäßige An-
s von 10 Prozent
dwirtschaft.
Aufträgen wurden
ringen geschlossen.
etrieb, der auch

nnestie wurde der
interniertе cand.
entlassen.
urde heute nach-
wurde des Mordes
jeden Falles zum
hte dauernd. Die

n seiner heutigen
Einheitskurzschrift
n. Das Reichs-
n mit dem Spar-
Kurzschrift vom
der Verwaltung
zur Erleichterung
en.
Blätter über selt-
it: Die deutsche
zu der Depositen-
eine Kreditforde-
n Konkursantrag
Zeitse berührt.
Mordes an dem
rafte Verhafteten
inalpolizei wieder
lichen Behauptun-
t beteiligt zu sein
ller, werden heute
chungsrichter zu-

schaftsministerium
lichen Randzechen
. Es wird beab-
Zechen den im
Zechen zuzuteilen,
sollen planmäßige
unterbringung der

der Reichsbank-
on. Dr. Schacht
le morgige außer-

ordentliche Generalversammlung der Reichsbank leiten, auf deren Tagesordnung die Ueberleitung der Reichsbank in die neue Goldnotenbank steht. Reichsfinanzminister Dr. Luther wird am Samstag früh in Berlin erwartet.

Berlin, 3. Oktbr. In einer Mitteilung der vereinigten vaterländischen Verbände heißt es: Die demokratische und sozialistische Presse veröffentlicht einen offenen Brief des Bundesvorsitzenden des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, des Oberpräsidenten Hörsing, Magdeburg, an das geschäftsführende Mitglied des Präsidiums der vaterländischen Verbände, Abg. Geisler. Hörsing nennt darin den Abg. Geisler einen bewußten „Verleumder und Ehrabschneider". Zur gerichtlichen Feststellung des Charakters des Reichsbanners habe Abg. Geisler auf Grund der gegen ihn gerichteten Beleidigungen gegen Hörsing Klage eingeleitet.

Leipzig, 4. Okt. Das Reichsgericht hat das Todesurteil gegen die 3 Hofsänger (Bänkelsänger), Unger, Boger und Kanstieck, die am Weihnachtstag 1922 den Berliner Schneidermeister Albach ermordet hatten, bestätigt.

Wien, 3. Okt. Bei der Wiener Postsparkasse wurden umfangreiche Betrügereien entdeckt. Man nimmt an, daß die Täter in den Büros der Postsparkasse sitzen.

Wien, 3. Okt. Castiglioni ist heute vormittag im Wiener Südbahnhof eingetroffen, von wo er sich in sein Palais begab, um, wie er den im Bahnhof anwesenden Journalisten mitteilte, sich dort dem Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stellen.

Wien, 4. Oktober. Die Vernehmung Castiglionis endete damit, daß er sich verpflichten mußte, während der Dauer der Untersuchung jederzeit dem Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stehen. Ferner mußte sich Castiglioni verpflichten, für die Einhaltung dieses Versprechens eine materielle Sicherung zu leisten, die auf 7 Millionen Lire bemessen wurde.

Warschau, 3. Okt. Der ukrainische sozialdemokratische Landtagsklub stellt in einer an die Presse ausgegebenen Mitteilung fest, daß die in der polnischen Presse aller Richtungen fälschlich als Banditeneinfälle dargestellte Bewegung in den Ostmarken nichts anderes sei als ein selbständiges, elementares und bewaffnetes Auftreten der durch die polnische Politik zur Verzweiflung getriebenen ukrainischen Bauernschaft. Diese bewaffnete Bauernbewegung sei das Ergebnis der kurzsichtigen und dem ukrainischen Volke feindlichen sozialen und nationalen Politik der polnischen Regierung.

Rom, 4. Okt. Die Agenzia Volta meldet, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wahrscheinlich im Dezember beginnen würden. In Italien verfolge man genau die Verhandlungen Deutschlands mit England, Frankreich und Belgien, um daraus auf die Richtlinien Deutschlands schließen zu können. Einen guten Eindruck habe die Rede Stresemanns gemacht, in der er gesagt habe, Deutschland suche nur einen gemäßigten Zollschutz.

Paris, 4. Okt. Laut Havas dankte König Hussein von Hedschas ab.

Paris, 4. Okt. Der Kongreß der französischen Bergarbeiter, der gestern geschlossen wurde, beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Lohnfrage. In einer Resolution werden die bisherigen Löhne für ungenügend erklärt. Da in vielen Bezirken sich die Grubenbesitzer weigerten mit den Gewerkschaften in Verbindung zu treten und auch die Festsetzung eines Minimallohnes ablehnten, wurde der Nationalrat der Bergarbeiterverbände aufgefordert, eiligst die Lage zu prüfen, um den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu bereiten. Es müsse eine obligatorische Verpflichtung zur Schaffung eines Minimaleinkommens mit einer Aufwertungsskala je nach den Lebenshaltungskosten gefordert werden.

London, 2. Okt. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist hier angekommen, um mit Londoner Bankkreisen wegen der Finanzierung der russischen Konzessionen, für die er sich neuerdings interessiert, Fühlung zu nehmen.

London, 4. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Luther, der sich in London aufgehalten hatte, um persönlich Fühlung mit den führenden Bankiers zu nehmen, die sich augenblicklich mit den Vorbereitungen für die Anleihe an Deutschland befassen, ist wieder nach Berlin abgereist. Er beabsichtigt im Laufe der nächsten Woche nach London zurückzukehren, um das Anleiheabkommen zu unterzeichnen.

London, 3. Okt. Die irische Grenzvorlage wurde gestern im Unterhaus in dritter Lesung mit 251 gegen 99 Stimmen angenommen.

Washington, 3. Oktober. Die persische Regierung hat an das amerikanische Schatzamt zur Sühne einen Betrag von 60 000 Pfund Sterling als Entschädigung für die Witwe des Majors Robert Imbrie überwiesen, der bekanntlich von Fanatikern in Teheran vor einigen Wochen umgebracht wurde. Die persische Regierung hat ferner an das Staatsdepartement gekabelt, daß in Verfolg der Untersuchung über die Ermordung des britischen Vizekonsuls Imbrie in Teheran der gemeine Soldat Morteza vom persischen Transportkorps von einer Abteilung persischer Soldaten füsiliert worden ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß Morteza der Hauptschuldige an der Ermordung gewesen ist.

Schanghai, 3. Okt. Das Hauptquartier der Tschekiangarmee hat im Auftrag des Oberbefehlshabers Lu Yung Hsiang die Vertreter der fremden Mächte in Schanghai informiert, daß es eine Verschwörung aufgedeckt hätte, die das Niederbrennen der ganzen Stadt bezweckte. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Mukden, 3. Okt. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die zweite und dritte Armee Tschangtsolins die Stadt Tschienping eingenommen habe. Der Feind verlor 150 Tote, 1000 Verwundete und 300 Gefangene. 12 Feldgeschütze, 20 Maschinengewehre und zahlreiche Munition seien erbeutet worden. Der Vormarsch in südlicher Richtung dauere an. Flugzeuge Tschangtsolins bewerfen die Truppen Wupeifus dauernd mit Bomben. Der General der 15. Division und zahlreiche Mitglieder seines Stabes seien durch Bombenabwurf getötet worden. Unter den Truppen Wupeifus herrsche Unzufriedenheit. Zahlreiche Einheiten forderten erhöhte Besoldung und drohten den Kampf einzustellen, wenn sie diese nicht erhielten.

Volksfest und Polizei.

Stuttgart, 3. Okt. Das Polizeipräsidium teilt mit: Das Einschreiten der Polizeibeamten auf dem Volksfest am Sonntag, den 28. September, wurde in einem Teil der Stuttgarter Presse beanstandet. Hierzu ist zu bemerken: Es ist richtig, daß an diesem Abend zwischen ½ und ¾11 Uhr — also 1½ Stunden nach Volksfestschluß — die Beamten zum Waffengebrauch gezwungen waren. Nachdem die Räumung des Platzes nahezu beendet war, griff ein Volksfestbesucher einen Polizeibeamten tätlich an. Dies nahm die Menge zum Anlaß, auch ihrerseits wieder gegen die Polizeibeamten Front zu machen. Außer den bei solchen Gelegenheiten üblichen Beschimpfungen der Beamten, an deren Pflichttreue in diesen Tagen die allergrößten Anforderungen gestellt werden mußten, begann vor allem ein Werfen von Steinen und Schlagen mit Stöcken nach denselben. Die Wiederherstellung der Ordnung war bei dieser Sachlage nur durch energisches Vorgehen möglich. Daß hierbei auch Personen, die an dem Widerstand weniger beteiligt waren, schärfer angefaßt wurden, ist an sich bedauerlich, aber wie in allen diesen Fällen unausbleiblich. Da aber der Vorfall sich erst 1½ Stunden nach Volksfestschluß abspielte, hätte jeder ordnungsliebende Volksfestbesucher mehr als genügend Zeit gehabt, sich in Ruhe zu entfernen. Wer zur Zeit des Vorfalls sich noch auf dem Festplatz aufhielt, muß sich unliebsame Folgen selbst zuschreiben. Die bei den zuständigen Stellen vorgebrachten Beschwerden werden im übrigen ordnungsmäßig verfolgt werden.

75. Geburtstag von Wilh. Blos.

Stuttgart, 3. Okt. Am 5. Oktober feiert der erste Staatspräsident Württembergs, Wilhelm Blos, seinen 75. Geburtstag. Schon lange, ehe er an die Spitze der württ. Regierung berufen und dadurch in den weitesten Kreisen bekannt wurde, war Staatspräsident a. D. Wilhelm Blos in den Reihen seiner eigenen Partei als Historiker und Politiker hervorgetreten. Er ist am 5. Oktober 1849 in Wertheim (Baden) als Sohn eines angesehenen Arztes geboren. Seine Mutter entstammte einer Wertheimer Patrizierfamilie. Blos legte in Karlsruhe die Maturitätsprüfung ab und studierte dann in Freiburg i. B. Philologie und Geschichte. Während seiner Universitätsjahre war er ein eifriger Korpsstudent. In sehr jungen Jahren widmete er sich der Journalistik, war Redakteur einer Reihe von Zeitungen u. a. auch des Schwarzwälder Boten in Oberndorf a. N. Im Alter von 23 Jahren schloß sich Wilhelm Blos der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an, in deren Reihen er sehr rasch als hochbegabter Kopf eine führende Rolle spielte. Auf den Kongressen in den 70er Jahren finden wir ihn in vorderster Kämpferreihe, mit wachsendem Ansehen und Einfluß und in engen persönlichen Beziehungen zu den damaligen Führern der jungen Bewegung: Karl Marx, August Bebel, Wilh. Liebknecht, Grillenberger, Auer usw. Schon 1877 zog er als Vertreter von Reuß ä. L. in den Reichstag ein. Seit mehr als 30 Jahren führte Blos in Stuttgart meist ein stilles Gelehrten-Dasein, aus dem zahllose literarische Arbeiten aller Art hervorgingen, insbesondere für die sozialistische Tagespresse und die Zeitschriften seiner Partei. Aus diesen Arbeiten ist unendlich viel geschichtliches Wissen in die Köpfe der deutschen Arbeiter geflossen. In weiteren Kreisen wurde Wilh. Blos erst politisch bekannt, als er in den Wirren des November 1918 an die Spitze der württ. Regierung berufen wurde. Mit viel Umsicht, Tatkraft und Geschick, mit überlegener Ruhe und Besonnenheit hat er in schwierigen Zeitläuften viel zur Beruhigung beigetragen und den Grundstein zu neuer Festigung der Staatsautorität gelegt. Er war es, der zusammen mit dem verstorbenen Minister Graf in Württemberg den Grundstein für eine ruhige Aufwärtsentwicklung gelegt hat und ihm ist das Schwabenvolk deshalb auch zu Dank verbunden. Weit über die Kreise seiner eigenen Partei hinaus hatte es Staatspräsident Wilh. Blos, den im Sommer 1920 nach den Wahlen ein Beschluß seiner Partei zum Rücktritt von seinem Amt veranlaßt hatte, verstanden, sich Achtung und Wertschätzung zu erwerben. Wie früher, bevor er an die Spitze der württ. Regierung berufen wurde, so lebt er auch heute wieder sein stilles, ruhiges Gelehrtendasein. An seinem 75. Geburtstag geziemt es sich aber, daß auch weitere Kreise sich dieses verdienten Mannes erinnern und ihm noch recht viele sorgenlose Tage der Ruhe wünschen.

Vom Amerika-Zeppelin.

Die Hülle des Z. R. 3 ist noch immer von der großen Deutschlandfahrt so feucht, daß sich die Luftschiffleitung entschlossen hat, noch vor dem Atlantikflug eine Probefahrt anzutreten, falls bis dahin die Hülle durch gründliche Lüftung der Halle noch nicht genügend getrocknet sein sollte. Möglicherweise werden bei dieser Probefahrt auch noch einige Verbesserungen an den Motoren ausgeprobt, die zur Zeit vorgenommen werden. Im übrigen ist man in Friedrichshafen damit beschäftigt, die regelmäßig vom Eiffelturm und den verschiedenen Wetterwarten einlaufenden Wettermeldungen in den Karten einzutragen, um so einen Ueberblick über die mutmaßliche Wetterlage der nächsten Zeit zu gewinnen. Augenblicklich hängt auf dem Atlantik schlechtes Wetter. Von nächster Woche ab wird dann ein Spezialwetterdienst für den Amerikaflug eingerichtet und zwar erhält die Friedrichshafener Werft viermal täglich genaue Wetternachrichten von der Seewarte in Hamburg, wobei alle meteorologischen Erfordernisse der Ueberfahrt des Z. R. 3 besonders berücksichtigt werden. Zu der Frage der Fahrtroute des Z. R. 3 wird mitgeteilt: Schon vor längerer Zeit ist bei England, Holland, Belgien und Frankreich die Genehmigung zur Ueberfliegung der betreffenden Gebiete beantragt worden. Von englischer, holländischer und belgischer Seite ist diese Erlaubnis alsbald ohne Vorbehalt erteilt worden. Hinsichtlich der Haltung Frankreichs bestand dagegen bisher noch keine Klarheit. Vor wenigen Tagen nun hat Frankreich die amerikanische Abnahmekommission davon in Kenntnis gesetzt, daß Frankreich ein Ueberfliegen französischen Gebiets mit dem Z. R. 3 unter der Bedingung gestatte, daß gewisse, namentlich aufgeführte Festungsgebiete nicht passiert werden. Diese Bedingung ist akzeptiert worden. Dr. Eckener erklärte auf die Frage nach der Route des Amerikafluges: „Welchen Kurs ich nehme, wird letzten Endes von der Wettermeldung abhängen, die ich am Morgen des festgesetzten Abfahrtages vor dem Aufstieg des Luftschiffes erhalte. Ist der südliche Kurs über Frankreich günstig, dann schlagen wir ihn ein, ist das Wetter auf dem nördlichen Kurs besser, dann richten wir uns eben darnach. Das ganze ist lediglich eine Wetterfrage."

Urteile wegen Hochverrats.

Leipzig, 3. Okt. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte heute gegen den 18jährigen Ausläufer Werner Zschocher und den gleichalterigen Hilfsarbeiter Otto Gröninger, beide aus Stuttgart, die der kommunistischen Jugend in Stuttgart angehören. Bei ihnen wurden Flugschriften und Plakate revolutionären Charakters, bei Gröninger auch eine Pistole und Infanteriemunition, sowie zwei Handgranaten beschlagnahmt. Das Urteil lautete gegen Zschocher wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats in Tateinheit mit einem Vergehen gegen § 7 Ziffer 4 des Republikschutzgesetzes auf ein Jahr Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, gegen Gröninger zugleich auch wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und die Waffenverordnung auf neun Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, behielt die kommunistische Partei das Ziel des gewaltsamen Umsturzes unverrückt im Auge. Jede Tätigkeit, die dazu dienen soll, dieses Ziel vorzubereiten und die Voraussetzungen für seine Erreichung zu schaffen, stellt eine Handlung zur Vorbereitung des Hochverrats dar.

Die deutsche Brotversorgung gesichert.

Berlin, 3. Okt. Wie den Blättern mitgeteilt wurde, erklärte der Vertreter des Reichsernährungsministeriums im Hinblick auf die übertriebenen Zeitungsnachrichten über den Ausfall der diesjährigen Ernte, daß sich der Ausfall gegenüber dem Vorjahre auf höchstens 20 Prozent stellen werde. Die Wiedereinführung der Brotkarte sei seitens der zuständigen Stellen noch niemals in Erwägung gezogen worden. Den Ausfall der bisherigen Ernte zahlenmäßig zu belegen, sei heute noch unmöglich, weil der Ausdrusch kaum begonnen habe. Einen erheblichen Anteil an dem bisherigen Minderertrag hätten insbesondere Westfalen und Süddeutschland, während die östlichen Gegenden, Deutschlands Kornkammern, eine günstige Roggenernte aufzuweisen hätten. Das Reichsernährungsministerium habe dem Minderertrag dadurch Rechnung getragen, daß rechtzeitige Auslandskäufe getätigt wurden, die in der nächsten Woche hereinkommen würden. Das Reichseisenbahnministerium traf bereits Vorsorge, daß aus dem Ausland die eingehenden Mengen den durch den Ausfall betroffenen Landesteilen möglichst direkt zugeführt werden.

Deutschnationale und Sozialdemokraten beim Reichskanzler.

Berlin, 3. Okt. In der Aussprache, die heute vormittag zwischen dem sozialdemokratischen Fraktionsführer und dem Kanzler über die Regierungserweiterung stattfand, wurde von sozialdemokratischer Seite festgestellt, daß die Sozialdemokratische Partei sich bei der Entscheidung über die Frage der Erweiterung der Reichsregierung nicht von parteitaktischen Erwägungen leiten lasse. Ohne der Stellungnahme der Reichstagsfraktion vorgreifen zu wollen, wurde betont, daß eine grundsätzliche Ablehnung der Erweiterung der Reichsregierung im Sinne des Kanzlers für die Sozialdemokratie nicht in Frage komme, daß aber vor der abschließenden Stellungnahme der Fraktion völlige Klarheit geschaffen werden müsse über die Haltung der Deutschnationalen zum Schutze der republikanischen Reichsverfassung, zur Durchführung des Washingtoner Abkommens und zu den entscheidenden Fragen der Außenpolitik. Die Haltung der Sozialdemokratie, die in diesem Bericht über die heutige Vormittagssitzung in der Reichskanzlei gekennzeichnet wird, läuft auf das Bestreben hinaus, die Deutschnationale Volkspartei zu einer unumwundenen Stellungnahme dem Programm des Reichskanzlers gegenüber zu veranlassen. Aehnliche Bedenken, wie sie heute von den Sozialdemokraten geäußert wurden, sind bereits gestern in der Konferenz mit den Regierungsparteien auch vom Zentrum und von den Deutschdemokraten vorgebracht worden. Auch von den Vertretern dieser Parteien wird verlangt, daß die Deutschnationalen ganz unzweideutig ihre Stellungnahme zu den schwebenden politischen Fragen klarlegen. Auch die Wirkung einer Hineinbeziehung der Deutschnationalen in das Kabinett auf die Außenpolitik ist gestern und heute zur Sprache gebracht worden. Es mußte von Regierungsseite zugegeben werden, daß für die deutsche Außenpolitik gewisse Nachteile bei einer Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung unter Umständen zu erwarten seien.

Heute nachmittag fanden die Besprechungen der Beauftragten der deutschnationalen Reichstagsfraktion und dem Reichskanzler über die geplante Erweiterung der Reichsregierung statt. Die deutschnationalen Vertreter bezeichneten den Plan der Einbeziehung der Sozialdemokratie in die Regierung als eine völlig neue Tatsache. Die bei einer Erweiterung der Regierung in Betracht kommenden Gesichtspunkte wurden eingehend besprochen. Die endgültige Stellungnahme zu den erörterten Fragen wird die deutschnationale Reichstagsfraktion ebenso wie die Fraktionen der anderen Parteien in der nächsten Woche treffen.

Berlin, 4. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zur Besprechung der politischen Lage auf Mittwoch, den 8. 10., nachmittags 2½ Uhr, nach Berlin berufen worden. Der Vorstand der Fraktion wird bereits am Vormittag tagen.

Außerordentliche Völkerbundstagung voraussichtlich im Januar.

Genf, 3. Okt. Man rechnet noch immer mit der Möglichkeit einer außerordentlichen Tagung der Völkerbundsversammlung im Januar, die der Annahme der Abänderungsanträge zum Völkerbundspakt gewidmet wäre, die durch das Genfer Friedensprotokoll notwendig ist. Diese Abänderungen zum Völkerbundspakt sollen deshalb beschleunigt werden, weil nach dem Völkerbundspakt den Staaten 22 Monate Zeit gelassen sind, um die Abänderungen zu ratifizieren. Auf dieser Januartagung könnte ein eventuell vorliegendes Aufnahmegesuch Deutschlands erledigt werden. Die französische Regierung hat sich bei der Unterzeichnung der Klausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit gemäß Artikel 36 des Statuts des Internationalen Gerichtshofes vorbehalten, ihre Unterschrift zurückzuziehen in dem Fall, daß das Genfer Friedensprotokoll nicht in Kraft treten sollte. Einstweilen bleibt natürlich Frankreich nach der Ratifikation der Unterzeichner an die Anerkennung der obligatorischen Gerichtsbarkeit gegenüber den anderen Staaten, die die obligatorische Gerichtsbarkeit anerkannt haben, gebunden. Diese Staaten sind zurzeit Brasilien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Finnland, Haiti, Litauen, Norwegen, Niederlande, Oesterreich, Portugal, Schweden, Schweiz und Uruguay.

Pariser Ablehnung der Verantwortlichkeit für die Mainzer Katastrophe.

Die Nachricht von dem Eisenbahnunglück bei Mainz hat in Paris einen peinlichen Eindruck gemacht, weil die französisch-belgische Regieverwaltung für die betreffende Strecke verantwortlich ist. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten veröffentlicht jetzt zur Entschuldigung der Regie ein Communiqué, in dem heißt, das Unglück sei durch das schlechte Funktionieren der deutschen Bremsen und durch das Versagen eines deutschen Beamten zu erklären. (Natürlich! Schriftl.)

Englische Neuwahlen am 8. November?

London, 3. Okt. Während man in parlamentarischen Kreisen geteilter Auffassung ist, ob die Regierung bereits am Mittwoch gestürzt werden wird, ist man sich bei allen Parteien darüber klar, daß Neuwahlen binnen wenigen Wochen bevorstehen. Die Regierung hat heute mittag durch eine inspirierte Information einen Fühler ausgestreckt, ob die anderen Parteien mit dem 8. November als Wahltag einverstanden sind. Der 8. November ist ein Samstag, ein Tag, an dem alle Geschäfte, Fabriken und Banken um ein Uhr schließen, und an dem die Arbeiterregierung auf eine besonders lebhafte Wahlbeteiligung rechnen könnte. Am Montag wird ein Kabinettsrat stattfinden, in dem die Regierung darüber entscheiden wird, welche Stellung sie am Mittwoch in der Debatte über das Verhalten des Generalstaatsanwaltes einnehmen wird. Der größte Teil des Kabinetts tritt dafür ein, den liberalen Antrag für unannehmbar zu erklären, der die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses fordert. Würde dieser liberale Antrag zuerst zur Abstimmung kommen und mit den Stimmen der Konservativen und der Arbeiterpartei abgelehnt werden, so würde nachher der größte Teil der Liberalen für das direkte Tadelsvotum stimmen und damit die Regierung zu Fall bringen. Die Liberalen haben diesen Antrag eingebracht, weil sie die Neuwahlen um etwa vier Wochen hinausschieben möchten, und Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in den landwirtschaftlichen Wahlkreisen der Partei. In diesen Wahlkreisen möchte man nicht vor dem 28. November Neuwahlen haben.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beschäftigung ausländischer Arbeiter in landw. Betrieben.

Ausländische Arbeitskräfte dürfen in der Landwirtschaft auch im Jahre 1925 nur mit Genehmigung des beim Landesamt für Arbeitsvermittlung errichteten landw. Prüfungsausschusses beschäftigt werden.

Nähere Auskunft erteilen die (Stadt-)Schultheißenämter (vergl. Staatsanz. Nr. 226 vom 30. September d. Js.).

Neuenbürg, den 3. Oktober 1924.

Oberamt:
Amtmann Heckel.

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.

Die **Weinlese** beginnt hier am **Montag, den 6. Oktober 1924.**

Durch die günstige Witterung im September sind die Trauben noch gut ausgereift. Es kann auf eine befriedigende Qualität gerechnet werden.

Den 3. Oktober 1924.

Schultheißenamt.

Herrenalb, den 4. Oktober 1924.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater

Wilhelm Gräßle, Fuhrmann,

im Alter von 68¾ Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Karoline Gräßle**, geb. Zeltmann, mit **Kindern.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, statt.

Herrenalb, 3. Oktober 1924.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der schweren Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die reichen Kranzspenden, für das ehrenvolle Geleite und ehrenden Worte des Herrn Oberstraßenmeisters i. A. der technischen Beamten des Straßen- und Wasserbauamtes Calw, seinen Berufskollegen, der freiw. Feuerwehr, sowie des Krieger- und Militär-Vereins, Kriegsteilnehmer- und Kriegsbeschädigtenvereins, ferner für den trostreichen Gesang des Liederkranzes Herrenalb und des Leichenchors des Herrn Oberlehrers Müller und die übrige zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sage ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die schwergeprüfte Gattin: **Karoline Waidner** und Kinder.

Neuenbürg.

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

fertigen Anzügen, Sonn- und Werktagshosen, Windjacken, blauen Arbeitsanzügen, sowie Herren- und Damen-Strickwesten.

Gleichzeitig empfehle ich mein **gut sortiertes Lager** in

Herren-Anzug- und Mantel-Stoffen

für kommenden Herbst und Winter.

G. Weinmann, Maßschneiderei,
Gräfenhäuser-Steige.

Beeilen Sie sich,

wenn Sie noch

Sonntags-, Arbeits- und Sporthosen, Juppen, Arbeits-, Sport- und Zefirhemden, Frauen- und Kinderschürzen, Kleider- und Schürzenzeugle, Hemden- und Rockflanelle, Zefir- und Dirndlstoffe, englisch Leder, Futter-Stoffe für **Anzüge und Sonstiges**

bei dem **Ausverkauf** des Warenlagers von **Josef Seubert**, Kaufmanns in **Neuenbürg billig** kaufen wollen.

Verkaufsstelle
im Laden des Herrn Schuhmachermeisters Knöbler.
Waren werden bei kleiner Anzahlung zurückgelegt.

Neuenbürg.

Neue Fässer,

von 50 bis 300 Liter,

hat zu verkaufen

Schmidt & Großkopf.

Calmbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von **hier und Umgegend** mache die erg. Anzeige, daß ich mein

Lager in Kurz-, Weiß-, Woll-, und Manufaktur-Waren

neu ergänzt habe und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Karl Dürr.

Dobel.

Dr. med. Huzele wohnt jetzt bei Herrn Kaufmann **Treiber.**

Sprechstunden wie bisher im Rathaus v. 8—10 u. 3—4 Uhr.

Dr. med. F. Rosenfeld, Stuttgart

Augustenstraße 4, Telefon 2638, Sprechst. 9—11 und 3—5.
Arzt f. innere Krankheiten, bes. Lungen- und Herzleiden, zurückgekehrt.

Gasthaus zur „Sonne", Obernhausen.

Morgen Sonntag findet bei mir

Herbstfeier mit Tanz

der Musikkapelle hier, statt, wozu höfl. einladet

Wilh. Dittus.

P.S. Für gute Küche, wie für Weine ist bestens gesorgt.

Calmbach.

Sämtliche Schulkameraden und Altersgenossinnen des

Jahrgangs 1884

werden auf **heute abend 7 Uhr** ins **Gasthaus zum Waldhorn** freundlichst eingeladen zur Feier unseres **vierzigsten Wiegenfestes.**

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet. **Keines fehle.**

Einige Schulkameraden.

Eine Sendung

Herren- und Damen-Fahrräder, sowie Rennmaschinen

können billigst abgegeben werden.

Albert Kallfass, Mechaniker,
Telefon Nr. 7. **Calmbach.** Telefon Nr. 7.
Bequeme Teilzahlung. Reparaturen unter Garantie.

Dr. Thompsons Seifenpulver

schont die Wäsche, macht sie blendend weiß

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats
am **Montag, den 6. Oktober, abends 6 Uhr.**

Tagesordnung:
1. Bausachen.
2. Wohnungssachen.
3. Bürgerstückoergebung.
4. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Bezirks-Arbeitsamt Neuenbürg.

Telefon Nr. 53.

Wir suchen für sofort:

Einige tüchtige **Hotelköchinnen** für hier und auswärts, sowie einen tüchtigen **Hausburschen** für Privathaushalt.

Für einige tüchtige **Dienstmädchen** suchen wir Stellungen in Privathaushalt.

Neuenbürg.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

findet **Montag, den 6. Oktober, von 2—3 Uhr** statt. Von **8 Uhr ab Nähabend** für Fürsorgekinder in der Mütterberatungsstelle. Um freiwillige Helferinnen wird gebeten.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Pfannkuch

Zum Einschneiden

Filderkraut

Zentner **4.75 M.**

50 Pfund **2.50 M.**

Montag früh von 9 Uhr ab.

Pfannkuch G.m.b.H. & Co.

Schömberg.

Einen starken

Läufer

verkauft

Gottlieb Maisenbacher,
Fasser.

Empfehle mein Lager in

Korbmöbel, Korbwaren, Kinderwagen, Kinderstühle, Reisekörbe, Liegestühle, Leiterwagen, Holzwaren, Stehleitern, Schirme, Stöcke, Bruyèrepfeifen, Tisch- u. Ständerlampen.

Gottlob Pfeiffer, Dreher, Herrenalb.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

2. Oktober 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe	94¼	100	Benz Akt.	3,1	3¼
3% Dt. Reichsanl.	1,475	1,17	Buderus Akt.	10¾	11,1
4½ „ „	0,950	0,99	Charlottenburger Wasser Akt.	25,9	—
5% „ „	0,695	0,75	Daiml. Mot. Akt.	2,85	3
3½% Württ. Staatsanleihe	—	—	Goggenau Eisen Akt.	6½	6½
4½% W. Staatsanl.	—	—	Germania Linoleum Akt.	11	11¼
5½% Südd. Festwerthank Obl.	1,69	—	Harp. Bergb. Akt.	86¾	86¾
5½% Badische Kohlenanleihe	10¼	10	Höchst. Farb. Akt.	15¾	15¾
5½% Neckar-Goldanleihe	2,45	—	Junghans Akt.	8¾	8¼
Dtsch. Bank Akt.	10½	9,1	Köln-Rottw. Akt.	8,6	8¾
Disconto-Command. Ant.	12⅜	12,6	Kollmar & Jourdan Akt.	21½	21
Reichsbank Ant.	49	49,37	Körting Geb. Akt.	6¾	—
Rhein. Creditbank Akt.	2½	2,5	Laurahütte Akt.	5,6	6½
Württ. Vereinsbank Akt.	2,85	2,85	Mogirus Akt.	2	2
Hapag Akt.	29,1	29¼	Mansfeld Akt.	3,8	3½
Nordd. Lloyd Akt.	5¼	5,3	R.S.U. Akt.	5,9	5,8
Allg. Lokald. Akt.	45	45	Neckarwerke Akt.	5,7	—
Elekt. Hochd. Akt.	53½	—	Ind. Siebel Akt.	3¾	3½
A.E.G. Akt.	8¼	8,3	Salz. Heilbr. Akt.	31	—
Bad. Anilin Akt.	18¾	18¼	Stuttg. Zuck. Akt.	3,5	—
			Württ. Elekt. Akt.	4,9	4,8
			Zellstoff Waldhof Akt.	9½	9,5

Birkenfeld.

Wir empfehlen unsern

Lastkraftwagen

(Ladegewicht 100 Ztr.) für Fuhren jeder Art.

Gebr. Maneval,
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Rotenbach.

Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt die gegen **Emil Gäckle, Rotenbach**, gebrauchten beleidigenden Ausdrücke mit Bedauern zurück und leistet demselben Abbitte.

Frida Gerwig.

Ev. Gottesdienste in Neuenbürg.

Sonntag, den 5. Oktober.
(16. Sonntag nach Trinitatis)
10 Uhr Predigt (Matth. 6, V. 13; Lied Nr. 341):
Dekan Dr. Megerlin.
11 Uhr Christenlehre (Töchter).
Dekan Dr. Megerlin.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelbesprechstunde (Philemonbrief).
Dekan Dr. Megerlin.

Kathol. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, den 5. Oktober.
7 Uhr Frühgottesdienst.
9 Uhr Predigt und Hoch-Amt.
2 Uhr Segensandacht.
Der Gottesdienst an den **Werktagen** ist von nun an um 7 Uhr.

Methodisten-Gemeinde

Prediger E. Lang.

Sonntag, den 5. Oktober.
Vorm. ½10 Predigt.
½11 Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw